

vom Militärdienst befreit, um mit E. Raffei-ner (s. d.) 1916 das Deckenfresko der Kreuzkapelle am Bergisel (Innsbruck) zu malen. Weitere gem. Arbeiten der beiden waren Fresken im Presbyterium der Maria-Dolorosa-Kirche von Bosanski Brod und in Seefeld. Nach der Heimkehr aus dem Krieg entstanden zahlreiche Krippenberge, -land-schaften und -figuren, v. a. für Zirl und Umgebung, so u. a. 1923 die Hintergrund-landschaft für die Krippe des ehemaligen österr. Kaiserhauses. S.s. Spezialität ist der nahtlose Übergang vom dreidimensionalen Krippenberg zum zweidimensionalen, vor-zugsweise oriental. Hintergrund. Ab 1928 arbeitete er gem. mit seinem Sohn Franz S. d. J. und dem Zillertaler Bildhauer Otto Moroder; S. d. Ä. baute die Berge, S. d. J. malte die Hintergründe, Moroder schnitzte die Figuren. In den 30er Jahren hielten sich Vater und Sohn jährl. mehrere Monate in Nürnberg auf, wo sie zahlreiche Aufträge für Krippenberge erhielten. 1909 fungierte S. als Mitbegründer des Tiroler Krippenver. S. schuf neben zahlreichen Krippen (auch Papierkrippen) für Privatbesitzer (u. a. die sog. „Kuttakrippe“ in Zirl) auch die Hinter-gründe der Zirlter Kalvarienbergkapelle und der Weihnachtskrippen im Kapuzinerklo-ster Innsbruck, in den Kirchen von Vils und Tobadill. Gem. mit Rudolf Öfner und An-ton Mößmer schuf er auch den Krippenberg der Zirlter Pfarrkirche. Sein Sohn **Franz S. d. J.** (geb. Zirl, 5. 2. 1905; gest. 23. 3. 1962) lernte zuerst bei Toni Kirchmayr in Innsbruck, stud. anschließend 1925–28 an der Wr. Akad. der bildenden Künste und kehrte hierauf nach Zirl zurück, wo er mit seinem Vater gem. arbeitete.

L.: *Tiroler Nachrichten*, 19. 11. 1955; *Thieme-Becker; Vollmer; H. Hochenegg, Die Kirchen Tirols*, 1935, S. 12, 164; *A. Molling, in: Der Krippenfreund* 35, 1948, Nr. 120, S. 6f.; *F. Mang, ebenda*, 42, 1955, Nr. 148/49, S. 9ff.; *N. Prantl, Heimat Zirl (= Schlern-Schriften 212)*, 1960, S. 234ff., bes. S. 249f.; *H. Wirtlberger*, in: *Der Krippenfreund* 69, 1982, Nr. 255, S. 16; *E. Egg – H. Menardi, Das Tiroler Krippenbuch, 2. erweiterte Aufl.* 1996, s. Reg. (E. Hastaba)

Seelos Gottfried, Maler. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 9. 1. 1829; gest. Wien, 13. 3. 1900. Sohn des Prokuristen Andreas und von Maria Antonia v. Aufschnaiter zu Hubenburg, Bruder von Ignaz und Gustav S. (beide s. d.). Nach Absolv. des Franziskanergymn. in Bozen (1845) und phil. Stud. an den Univ. Verona und Innsbruck stud. er 1847–51 Jus an der Univ. Wien, dazwischen an der Univ. Mün-chen; 1851 Abschluß des Stud. (in Wien

nicht nachweisbar). Ab 1850 erhielt S. eine künstler. Ausbildung bei Johann Novopacky und Josef Selleny, dessen Schwester Theresia er 1886 ehel. 1853/54 unternahm er gem. mit Selleny und Novopacky die erste Stud.Reise nach Italien, weitere folgten 1865 und in den 70er Jahren. Bis Mitte der 60er Jahre dominierten lithograph. Arbeiten sein Schaffen. Ansichtenfolgen entstanden z. Tl. gem. mit Novopacky und Anton Qua-glio, die u. a. Franz Unterberger in Inns-bruck hrsg. 1856/57 erschien S.s. Haupt-werk bei Unterberger, die „Ansichten von Tyrol“ (geplant waren 60 Bll., erschienen sind 24, 23 davon gezeichnet und lithogra-phiert von G. S., das Titelbl. des Albums stammt von Ignaz S.). 1857/58 entstanden weitere Alben, so „Weg nach Sarntal“, „Welschenofener Straße“, „Umgebung von Wien“ (gem. mit Novopacky) und „Ansich-ten aus dem steirischen und oberösterreich-schen Salzkammergut“. Im Zusammenhang mit dem lithograph. Werk entstanden zahl-reiche Zeichnungen, Aquarelle, aber auch Ölbilder. Im Auftrag K. Franz Josephs (s. d.) schuf er 1885 vier große Landschaf-ten mit Darstellungen von Schlachten (Kolin, Bergisel, Kahlenberg, Lissa), im selben Jahr wirkte er an der Ausgestaltung des Naturhist. Mus. in Wien mit („Stonehenge“, „Tumuli von Rosegg“). S. war Mitgl. der Wr. Künstlervereinigung „Eintracht“, ab 1861 Mitgl. der Genossenschaft der bilden-den Künstler Wiens (Künstlerhaus), ab 1887 Mitgl. des Mus.Ver. Bozen, 1881 Ehrenmitgl. der „Société Royale Belge des Aquarellistes“.

W.: s. u. bei K. Kraus, *Die Brüder S.*

L.: *N. Fr. Pr.*, 14., *Neue Tiroler Stimmen*, 15., *Bozner Ztg., Bote für Tirol und Vbg. und Tiroler Tagbl.*, 16. 3. 1900; *Bénézit; Czeike (s. Seelosgasse); Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker; Wurzbach; E. Egg, Kunst in Tirol*, 1972, S. 256; *I. Nebehay – R. Wagner, Bibliographie altösterr. Ansichtenwerke aus fünf Jhh.* 3, 1983, S. 215ff.; *G. Am-mann – E. Gürtler – K. Kraus, Maler. Reise durch Tirol, Innsbruck – Dorf Tirol 1992*, S. 284f. (Kat.); *K. Kraus, Die Brüder S. Maler des Spätbiedermeier zwischen Bo-zen und Wien, Bozen 1993 (Kat., mit W. und L.); Ua Wien; Dokumentation Tiroler Landesmus. Ferdinan-deum, Bibl., Innsbruck, Tirol.* (E. Hastaba)

Seelos Gustav, Maler, Botaniker und Techniker. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bo-zen, Italien), 12. 9. 1831; gest. Innsbruck (Tirol), 14. 1. 1911. Bruder von Gottfried und Ignaz S. (beide s. d.). Nach Absolv. des Franziskanergymn. in Bozen (1848) be-suchte er 1849 einen Mathematikkurs in München, 1849–52 stud. er am Polytechn. Inst. in Wien. Erste künstler. Anregungen erhielt er von Josef Selleny und Johann

Novopacky, die mit ihm und seinen Brüdern 1853 eine Italienreise unternahmen. S., der in jungen Jahren auch an Botanik interessiert war, entdeckte 1854 während einer Wanderung im Gebiet des Schlern einen Milzfarn, den sein Freund, der Münchener Naturforscher Friedrich Leybold, 1855 nach ihm benannte (*Asplenium Seelosii*). 1855 erhielt er vom Tiroler Landesmus. Ferdinandeum den Auftrag, einen Ber. über den Zustand der Burg Runkelstein (inkl. Anfertigung detaillierter Pläne) zu verfassen. S.s lithograph. Arbeiten stehen z. Tl. im Zusammenhang mit seiner berufl. Tätigkeit als Ing. der Südbahnges. (um 1856), so z. B. sein Mitwirken an Alben im Zuge von Bahnstreckeneröffnungen. Seine Karte der 1859 eröffneten Strecke Verona–Bozen fand auch als Bozner Neujahrsentschuldigungskarte für 1859 Verwendung. 1857 erschien, wiederum im Auftrag des Ferdinandeums, in fünf lithographierten Tafeln das Rundpanorama des Rittner Horns, welches er im Österr. Kunstver., an dessen Monatsausst. S. sich in der Folge wiederholt mit Aquarellen beteiligte, zeigte. Gem. mit seinem Bruder Gottfried gestaltete er eine Ser. von Tiroler Landschaften im Miniaturformat, die Johann Thuille 1864 als Farblithographien herausbrachte. 1899 übersiedelte S. nach Innsbruck, wo 1898 und 1900 am Ferdinandeum Einzelausst. stattfanden; weitere Ausst. Beteiligungen u. a. in Bozen, 1864 und 1887.

W.: s. u. bei K. Kraus.

L.: Bénézit; Fuchs, 19. Jh.; Thieme–Becker; Wurzbach; K. Fischaler, *Innsbrucker Chronik* 5, 1934, S. 211; C. Bolle, in: *Bonplandia. Z. für die gesammte Botanik* 9, 1862, S. 2ff., 18ff.; P. Ascherson – P. Graebner, *Synopsis der mitteleurop. Flora* 1, 1896–98, S. 64f.; K. W. v. Dalla Torre – L. v. Sarnthein, *Die Farn- und Blütenpflanzen (...)* von Tirol, Vbg. und Liechtenstein (= *Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vbg. und des Fürstenthumes Liechtenstein* 6/1), 1906, S. 21ff.; J. H. Barnhart, *Biographical Notes upon Botanists* 3, 1965; I. Nebhay – R. Wagner, *Bibliographie altösterr. Ansichtswerke aus fünf Jhh.* 3, 1983, S. 218; K. Kraus, *Die Brüder S. Maler des Spätbiedermeier zwischen Bozen und Wien, Bozen 1993* (Kat., mit W. und L.); *Dokumentation Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Bibl., Innsbruck, Tirol.* (E. Hastaba)

Seelos Ignaz, Maler. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 14. 10. 1827; gest. Wien, 7. 7. 1902. Bruder von Gottfried und Gustav S. (beide s. d.). Nach dem Besuch des Franziskanergymn. in Bozen (1845) stud. er ab 1849 Jus in Innsbruck, 1850–51 in Wien, 1852 Abschluß des Stud. (in Wien nicht nachweisbar). Ab 1850 an der Wr. Akad. der bildenden Künste, besuchte er gleichzeitig die Malschule von K. Rahl

(s. d.). Mit seinen Brüdern, Johann Novopacky und Josef Selleny, durch den er die Anregung zur Darstellung von Alpenblumen erhielt, unternahm er 1853 eine Italienreise, auf der er H. Schöpfer und K. Moser d. Ä. (beide s. d.) kennenlernte. Mit ihnen gem. gestaltete er 1861 eine im Druck erschienene Darstellung zum „Maskierten Festzug bei der Eröffnung der Gasbeleuchtung“ in Bozen. V. a. im Auftrag der k. k. Zentralkomm. für Denkmalpflege führte er in der Folge zeichner. Dokumentationen hist. Kunstdenkmäler im Südtiroler Raum aus. Mitte der 50er Jahre dokumentierte er die Fresken von Schloß Runkelstein, die 1857 im Auftrag des Tiroler Landesmus. Ferdinandeum als Album herausgebracht wurden (zwei Bll. von Gottfried S., Text von Ignaz Vinzenz Zingerle). Ab 1857 bis Ende der 60er Jahre stellte S. im Österr. Kunstver. v. a. Genrebilder und Interieurs (Aquarelle) aus. Seine „Südtiroler Trachten“ wurden von Johann Thuille als Chromolithographien im Visitenkartenformat (zwölfteilige Ser.) verlegt. 1861 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus). Seit den späten 60er Jahren traten Blumenbilder (v. a. Alpenblumen) in den Mittelpunkt seines Schaffens. S.s Aquarelle dienten auch als Vorlage für Illustrationen im botan. Werk „Pflanzenleben“ von Anton Kerner v. Marilaun (s. d.) (1. Aufl. 1887–91).

W.: s. u. bei K. Kraus.

L.: *Bote für Tirol und Vbg.*, 11., *Meraner Ztg.*, 11. und 13., *Tiroler Volksbl.*, 12. 7. 1902; Bénézit; Fuchs, 19. Jh.; Thieme–Becker; Wurzbach; E. Egg, *Kunst in Tirol*, 1972, S. 256; K. Kraus, *Die Brüder S. Maler des Spätbiedermeier zwischen Bozen und Wien, Bozen 1993* (Kat., mit W. und L.); *Dokumentation Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Bibl., Innsbruck, Tirol; UA Wien.* (E. Hastaba)

Seemann Friedrich (Fritz), Geologe. Geb. Tichlowitz, Böhmen (Těchlovice, Tschechien), 6. 4. 1884; gest. bei Schabatz, Serbien (Šabac, Bundesrepublik Jugoslawien), 16. 8. 1914 (gefallen). Nach Absolv. des Gymn. in Leitmeritz (Litoměřice) (1903) begann er 1903 an der Univ. Wien naturwiss. Fächer für das Lehramt zu stud., wobei er sich unter dem Einfluß von Victor Uhlig bes. der Geol., Mineral. und Petrographie zuwandte. Nachdem er bereits 1906 Demonstrator am Geolog. Inst. der Univ. Wien geworden war, erhielt er dort 1907 – im selben Jahr wurde er zum Dr. phil. prom. – die Stellung eines Ass. an der Lehrkanzel Uhligs, der ihn damals im Zuge der vom Inst. betriebenen Erforschung der tek-